

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

1. - 2. Januar 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Diarium

vom Jahr 1759.

29

Hier gedauert unser und Linn's Thier
zu dieser beschriebten Zeit in Quaren, Anno.

Januarius

Den 1^{ten} Januarius. Diefes die zur letzten
Lernfreigkeit Gottes in Jesu Christo hangen wir
die uns erste an. Wir haben dem fürte in
dieser Welt fänden in allem die Gemeinschaft auf
den Compagnie Gaudes Jesum und das große Heil
in ihm aus dem vornehmlichen Linnen. Es wurde
den neuen Dolen unter andern vorgefallen Heils
wir selbst völlig um Jesu, so Heils wir wir nun
müßte als Jesu begreifen und fassen müssen.
O Jesu! werde, so und laide uns alles und in
Alles!

Anfang des
neuen Jahres

Den 2^{ten} ging wir von uns nach Porticiar. Auf dem Unternehmung
Maga wachte man mit einem Brakmanen, mit mit Gärten
hat ihn, bei dem Anfang des neuen Jahres, Gott
in ein neues Jahr zu bitten. Er sagte: ich
habe mich noch nie gesehen und gesprochen, ist
seht aber keine Liebe zu mir. Man antwortete:
Die erste Liebe nach vieler Zeit unferm Anne,

zu dem lebendigen Gott nicht zu kommen, nicht
 ist nicht. Er fürchte niemandes, wenn man ihn
 von der Notwendigkeit zu rufen nicht
 will zu retten, vor sich, ohne Widerstand
 zu. In Porecia traf man bei dem Auf-
 gange einige Heiden an. Man sieht ihnen
 die Unwissenheit Gottes vor, nach welcher
 sie nicht nur ein ganzes Jahr verfallen,
 geduldet und getragene, und immer noch zu,
 diesen ihren Wollüsten verfallen zu kom-
 men und ihren Herzen zu dienen. Das
 mir gesagt: Wie sehen wir ihr kommen?
 Man weiß sie auf die Straße und auf das Wort
 Gottes. Als man ihnen verordnete, wie man
 aus den Worten des Herrn ihn selbst, den Esop:
 für Esop, verkommen sollte, so sagte ein Hei-
 den: Gut, das will ich tun. Aber wir
 wissen nicht, daß wir Esop des Wort Gottes
 nicht nicht das Wort eines Menschen sei? Man
 antwortete: Das ist ein sehr auffallendes
 Zeichen selbst, welche nicht nur nicht sind,
 sondern nicht so bescheiden, daß ein Mensch
 durch seinen Fortschritt sie selbst nicht hindern
 können können. Dann, sagte man z. B. Was
 kommt aller Menschen Fortschritt? Der Fortschritt

sagt: nur Gott allein. Nun, sagt man, so nur
 das ewige Gesetz uns den Zustand der Heiligkeit al-
 ler Menschen andecket und offenbaret, so erkennet
 ich zu dem, daß es nicht von Gott kommen, also
 welcher allein weiß und sagen kan, wie das Gesetz
 aller Menschen beschaffen. Es ist nicht zu übersehen,
 das Verbrechen der Menschen vor dem Himmel:
 Fall. Auf gleiche Weise wurde die Göttlich-
 keit des Wortes Gottes uns den Fichte zum
 dem Mittler Jesu Christo gesendet. Die selbst lang-
 weilen nicht daß die Menschen Sünde wären.
 Nun, sagt man, sind sie Sünde, so haben
 sie auf Strafe verdient. Sollen nun die
 Menschen selig werden. so muß erst die Sünde
 getilgt werden. Sollen die Menschen selig werden:
 So müssen sie wenig Sünde leiden, und nicht
 also Sünde an ihrer Seligkeit zu verhindern.
 Das ewige Gesetz lehret nun also: daß die die
 Menschen alle Sünde gesondt, und ihre Sünde
 nicht tilgen können: So habe sich Gott der
 seinen verordneten Menschen erbarmet, habe
 ihnen einen heiligen Geist gesandt, dessen
 Geist, habe der Menschen Sünde auf ihn
 gelegt, und ihn an der Stelle der Menschen
 leiden und ihre verdiente Strafe tragen lassen.
 Dieser Mittler habe die mit willigen Freuden
 übernommen und nach dem es alles ausgehen:

den und die Erlösung für die Sünden der Welt sel-
 landet, hat ihn Gott wider aus dem Tod aufer-
 wecket. Auf diese Weise ist der Welt geschehen
 und die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden.
 Der uns Panderam sprach: Wie heißet dieser
 Heiland? Ein anderer, der in Linnonien
 ist in Porticiat, sagte: Jesu nader der ist: der
 Herr Jesus. Dieser letztere sprach zu ihm:
 Kommt auf diese Erde nicht vor? Er aber
 antwortete nicht recht gewacht zu. Darauf
 sagte der uns: Antwortet mir nicht auf
 meine Frage: Sondern nur Egoth, daß
 man die Leute Todflecken p. se. Man sagte:
 Nein es kostet gar nichts anders. Nun, sagte er,
 wie kommt, daß nur Leute, die nur Egoth
 haben, so loben? Antw. Die Schuld liegt an
 dem Menschen und nicht an dem Egoth. Man
 belohnt sie nicht, nur sie diese Gerechtigkeit Gottes
 aufheben sollen. So können wir und wir sehr
 viele zusammen, beschließen sie den Panderam
 der Welt zu sein, und sterben wir zu.

Letzte hing mir aus uns im Namen Jesu eine
 Aufzeichnung zu: Preparation an mit vernünftigen Leuten
 Erziehung zur Fei- und Reife, welche Heil aus dem Tode
 Tausch Heil aus der Stadt sind. Der Herr Jesus
 lehrte uns in jeder Weise, so wie in jeglicher
 Stunde so wie wir sind, an ihm selbst und

